S 26 AL 150/19

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Arbeitslosenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 26 AL 150/19
Datum	07.01.2020

2. Instanz

Aktenzeichen	L 3 AL 115/20
Datum	08.07.2021

3. Instanz

Datum	15.02.2023

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des SÃ¤chsischen Landessozialgerichts vom 8.Â Juli 2021 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Die Beteiligten haben einander auÃ□ergerichtliche Kosten auch des Revisionsverfahrens nicht zu erstatten.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Der KlÃ¤ger begehrt Arbeitslosengeld (Alg) fÃ¼r den 1.5.2019.

2
Nachdem die Arbeitgeberin das ArbeitsverhÃ¤ltnis des KlÃ¤gers zum 31.1.2019 gekÃ¼ndigt hatte, meldete sich der KlÃ¤ger am 28.1.2019 bei der Beklagten zum 1.2.2019 arbeitslos und beantragte Alg. Vom 30.1.2019 bis 30.4.2019 war der

KlÃ¤ger Ã¤rztlich attestiert arbeitsunfÃ¤hig. Am 2.5.2019 meldete sich der KlÃ¤ger erneut arbeitslos.

3
Die Beklagte bewilligte dem KlÃ¤ger Alg fÃ¼r die Zeit ab dem 2.5.2019 zunÃ¤chst vorlÃ¤ufig (Bescheid vom 7.5.2019) und sodann endgÃ¼ltig (Bescheide vom 15. und 16.5.2019). Mit seinem Widerspruch machte der KlÃ¤ger geltend, ihm sei bereits ab dem 1.5.2019 Alg zu bewilligen. Da die Agentur fÃ¼r Arbeit wegen eines gesetzlichen Feiertags an diesem Tag nicht dienstbereit gewesen sei, habe er sich erst am Folgetag arbeitslos melden kÃ¶nnen. Die Beklagte wies den Widerspruch zurÃ¼ck (Widerspruchsbescheid vom 29.5.2019). Die Sonderregelung Ã¼ber die RÃ¼ckwirkung der persÃ¶nlichen Arbeitslosmeldung in Â§Â 141 AbsÂ 3 SGBÂ III aF betreffe den Fall, dass die zustÃ¤ndige Agentur fÃ¼r Arbeit am ersten Tag der BeschÃ¤ftigungslosigkeit des Arbeitslosen nicht dienstbereit sei. Der KlÃ¤ger sei bereits seit dem 1.2.2019 beschÃ¤ftigungslos und habe danach lediglich wegen ArbeitsunfÃ¤higkeit Krankengeld bezogen.

4
Das SG hat die Klage abgewiesen (Urteil vom 7.1.2020), das LSG die von ihm zugelassene Berufung des KlÃ¤gers zurÃ¼ckgewiesen (Urteil vom 8.7.2021). Die persÃ¶nliche Arbeitslosmeldung des KlÃ¤gers vom 2.5.2019 wirke nicht auf den 1.1.2019 (gemeint: 1.5.2019) zurÃ¼ck.

5
Mit seiner vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger eine Verletzung des Â§Â 141 AbsÂ 3 SGBÂ III aF. Er sei seit dem 1.5.2019 arbeitslos gewesen. Seine Arbeitslosmeldung vom 2.5.2019 wirke auf den 1.5.2019 zurÃ¼ck, da die Beklagte an diesem Tag nicht dienstbereit gewesen sei. Die Norm sei erweiternd auszulegen; entscheidend sei der Zweck der Regelung. Jedenfalls sei die Norm analog anzuwenden.

6
Der KlÃ¤ger beantragt schriftsÃ¤tzlich sinngemÃ¤Ã,
das Urteil des SÃ¤chsischen Landessozialgerichts vom 8.Â Juli 2021 und das Urteil des Sozialgerichts Leipzig vom 7.Â Januar 2020 aufzuheben sowie die Beklagte unter AbÃ¤nderung ihrer Bescheide vom 15. und 16.Â Mai 2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 29.Â Mai 2019 zu verurteilen, ihm auch fÃ¼r den 1.Â Mai 2019 Arbeitslosengeld zu bewilligen.

7
Die Beklagte beantragt,
die Revision des KlÃ¤gers zurÃ¼ckzuweisen.

8
Die Beklagte verteidigt die angegriffene Entscheidung.

II

9
Der Senat konnte in Abwesenheit der BevollmÃ¤chtigten des KlÃ¤gers verhandeln und entscheiden, weil in der Ladung auf diese MÃ¶glichkeit hingewiesen worden ist (Â§Â 165 SatzÂ 1 iVm Â§Â 153 AbsÂ 1 iVm Â§Â 110 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGG).

10
Die Revision des KlÃ¤gers ist unbegrÃ¼ndet und daher zurÃ¼ckzuweisen (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG). Das LSG hat die Berufung des KlÃ¤gers gegen das klageabweisende Urteil des SG im Ergebnis zu Recht zurÃ¼ckgewiesen. Die Klage ist mangels RechtsschutzbedÃ¼rfnisses bereits unzulÃ¤ssig.

11
1. Gegenstand des Revisionsverfahrens sind neben den vorinstanzlichen Entscheidungen die Bescheide vom 15. und 16.5.2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 29.5.2019 (Â§Â 95 SGG). Zwar enthalten die Bescheide vom 15. und 16.5.2019 ausdrÃ¼cklich lediglich die Bewilligung von Alg ab dem 2.5.2019 und keine Ablehnung fÃ¼r den 1.5.2019; sie stellen aber, wie es in dem Widerspruchsbescheid vom 29.5.2019 unmittelbar zum Ausdruck kommt, inhaltlich die Ablehnung des Begehrens des KlÃ¤gers dar, ihm Alg bereits ab dem 1.5.2019 zu gewÃ¤hren (vgl BSG vom 19.3.1986 â□□Â 7Â RAr 48/84Â â□□ BSGE 60, 43 [44] =Â SozR 4100 Â§Â 105 NrÂ 2 SÂ 2 =Â juris RdNrÂ 13). Der Bescheid vom 7.5.2019 Ã¼ber die vorlÃ¤ufige Alg-Bewilligung, der ursprÃ¼nglich Gegenstand des Vorverfahrens war, hat sich durch die endgÃ¼ltige Bewilligung in den Bescheiden vom 15. und 16.5.2019 erledigt (Â§Â 39 AbsÂ 2 SGBÂ X).

12
2. Die Klage ist mangels allgemeinen RechtsschutzbedÃ¼rfnisses unzulÃ¤ssig.

13
a)Â Jeder Rechtsbehelf setzt zu seiner ZulÃ¤ssigkeit ein allgemeines RechtsschutzbedÃ¼rfnis voraus (vgl BVerfG vom 5.12.2001 â□□Â 2Â BvR 527/99Â uaÂ â□□ BVerfGE 104, 220 [232]; Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, SGG, 13.Â Aufl 2020, Vorbemerkung vor Â§Â 51 RdNrÂ 16a). Diese allen Prozessordnungen gemeinsame Sachentscheidungsvoraussetzung ergibt sich aus dem auch im Prozessrecht geltenden Gebot von Treu und Glauben (Â§Â 242 BGB), dem Verbot des Missbrauchs prozessualer Rechte sowie dem auch fÃ¼r die Gerichte geltenden Grundsatz der Effizienz staatlichen Handelns (BVerfG vom 5.12.2001 â□□Â 2Â BvR 527/99Â uaÂ â□□ BVerfGE 104, 220 [232]; BSG vom 12.7.2012 â□□Â BÂ 14Â AS 35/12Â RÂ â□□ BSGE 111, 234 =Â SozR 4-1500 Â§Â 54 NrÂ 28, RdNrÂ 17). Das RechtsschutzbedÃ¼rfnis muss noch im Zeitpunkt der Entscheidung bestehenÂ und ist auch vom Rechtsmittelgericht in jeder Lage des Verfahrens von Amts wegen zu prÃ¼fen (BSG vom 22.3.2012 â□□Â BÂ 8Â SO 24/10Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 10 mwN).

14
An einem solchen RechtsschutzbedÃ¼rfnis fehlt es, wenn der Rechtsbehelf demjenigen, der ihn erhebt oder einlegt, keinen tatsÃ¤chlichen oder rechtlichen Vorteil bringen kann (vgl BSG vom 22.3.2012 â□□Â BÂ 8Â SO 24/10Â RÂ â□□ juris

RdNrÂ 10; BVerwG vom 28.5.2020 â□□Â 1Â VR 2.19Â â□□ Buchholz 310 Â§Â 82 VwGO NrÂ 30 = juris RdNrÂ 13; BVerwG vom 28.10.2021 â□□Â 10Â C 3.20Â â□□ BVerwGE 174, 66 =Â Buchholz 404 IFG NrÂ 46, RdNrÂ 24 mwN; BGH vom 31.3.1993 â□□Â XIIÂ ZR 234/91Â â□□ juris RdNrÂ 12). Das ist der Fall, wenn die begehrte gerichtliche Entscheidung die rechtliche oder wirtschaftliche Stellung des Betroffenen nicht verbessern wÃ¼rde (BSG vom 22.3.2012 â□□Â BÂ 8Â SO 24/10Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 10).

15
b)Â Gemessen daran fehlt es dem KlÃ¤ger mit Blick auf seinen Antrag, ihm auch fÃ¼r den 1.5.2019 Alg zu bewilligen, am allgemeinen RechtsschutzbedÃ¼rfnis.

16
aa)Â Dies gilt zunÃ¤chst mit Blick auf den geltend gemachten Anspruch auf Alg selbst. Ist Alg fÃ¼r einen vollen Kalendermonat zu zahlen, ist dieser gemÃ¤Ã□ Â§Â 154 SatzÂ 2 SGBÂ III mit 30Â Tagen anzusetzen. Da dem KlÃ¤ger bereits fÃ¼r den 2. bis 31.5.2019 und damit fÃ¼r 30Â Tage Alg bewilligt worden ist, wÃ¼rde ihm die Verurteilung der Beklagten, auch fÃ¼r den 1.5.2019 Alg zu bewilligen, keinen weiteren Zahlungsanspruch verschaffen.

17
bb)Â Es ist auch nicht ersichtlich, dass mit der Bewilligung von Alg fÃ¼r den 1.5.2019 sonstige rechtliche oder tatsÃ¤chliche Vorteile fÃ¼r den KlÃ¤ger verbunden wÃ¤ren.

18
Ein Krankenversicherungsschutz des KlÃ¤gers fÃ¼r den 1.5.2019 folgt jedenfalls aus Â§Â 19 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ V. Danach besteht Anspruch auf Leistungen lÃ¤ngstens fÃ¼r einen Monat nach dem Ende der Mitgliedschaft, solange keine ErwerbstÃ¤tigkeit ausgeÃ¼bt wird, wenn die Mitgliedschaft Versicherungspflichtiger endet. Der KlÃ¤ger war zunÃ¤chst als abhÃ¤ngig BeschÃ¤ftigter bis zum 31.1.2019 in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherungspflichtig (Â§Â 5 AbsÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ V). Diese Mitgliedschaft ist Ã¼ber das Ende der Versicherungspflicht aufgrund BeschÃ¤ftigung hinaus erhalten geblieben, solange er Anspruch auf Krankengeld hatte (Â§Â 192 AbsÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ V), also bis zum 30.4.2019. Am 1.5.2019 bestand ein nachgehender Leistungsanspruch aufgrund Â§Â 19 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ V (vgl auch â□□Â im UmkehrschlussÂ â□□ BSG vom 4.3.2014 â□□Â BÂ 1Â KR 17/13Â RÂ â□□ SozR 42500 Â§Â 192 NrÂ 6 RdNrÂ 21Â ff), sofern der KlÃ¤ger nicht familienversichert war. Eine solche Familienversicherung nach Â§Â 10 SGBÂ V hat Vorrang (Â§Â 19 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ V). WÃ¤re der KlÃ¤ger aber am 1.5.2019 familienversichert gewesen, hÃ¤tte also zwar kein Anspruch nach Â§Â 19 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ V bestanden, aber eine Versicherung nach Â§Â 10 SGBÂ V.

19
Da im Recht der gesetzlichen Rentenversicherung ein Kalendermonat, der nur zum Teil mit rentenrechtlichen Zeiten belegt ist, gemÃ¤Ã□ Â§Â 122 AbsÂ 1 SGBÂ VI als voller Monat gilt, wÃ¼rde dem KlÃ¤ger auch insofern die Bewilligung von Alg fÃ¼r den 1.5.2019 keinen Vorteil verschaffen. Aufgrund der Bewilligung von Alg ab dem

2.5.2019 Ã¤nderte sich durch die Bewilligung auch fÃ¼r den 1.5.2019 nichts an der rentenrechtlichen Bewertung des Mai 2019.

20
Andere UmstÃ¤nde, die ein RechtsschutzbedÃ¼rfnis des KlÃ¤gers fÃ¼r sein Begehren begrÃ¼nden kÃ¶nnten (zB hinsichtlich der Vorversicherungszeit des Â§Â 33 SGB XI oder AnsprÃ¼chen des KlÃ¤gers auf Pflegeleistungen fÃ¼r den 1.5.2019), sind von diesem Â trotz vorherigen Hinweises des Senats auf das fehlende RechtsschutzbedÃ¼rfnisÂ weder behauptet worden noch sonst ersichtlich.

21
3. Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 193 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 4 SGG.

Â

Erstellt am: 02.08.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024